Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 3, 1. Februar 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft

2 Zukunft, die in die Gegenwart verweist (Science-Fiction in der ARD)

Filmkritik

9 *Andrej Rubljow*
12 *John Heartfield, Photomonteur*
14 *A Night in Casablanca*
16 *Joseph Andrews*
18 *Nachtwache*

TV/Radio – kritisch

21 «MS Franziska»: Familienidylle auf dem Rheinkahn
23 Spiel über die Wiedereinführung der Todesstrafe in der Schweiz («E Schtaat suecht e Mörder» von Walter Kauer)

Berichte/Kommentare

25 Liebeserklärung an Charlie, den Tramp (zum Tode von Charles Chaplin)
28 Leben und Film als Einheit (zum Tode von Howard Hawks)
30 Reorganisation der SRG-Trägerschaft: Vollendungsphase

Bücher zur Sache

31 Nützliches Lexikon: Buchers Enzyklopädie des Films

Titelbild

In «Andrej Rubljow» schildert der russische Regisseur Andrej Tarkowskij in grossartiger Weise das Elend und die Ausbeutung des Volkes sowie das Ringen des legendären Ikonenmalers um seine Ideale und seine Freiheit. Bild: Columbus

LIEBE LESER

geht es dem «Kassensturz» an den Kragen? Die Informationen, die von Fernsehdirektor Dr. Guido Frei, dem TV-Informationschef Ueli Götsch und der betroffenen «Kassensturz»-Redaktion in die Presse gelangten, sind alarmierend. Falls die für 1980 vorgesehene Änderung der Programmstruktur des Deutschschweizer Fernsehens von den Programminstitutionen, dem Regionalvorstand und der SRG-Generaldirektion grünes Licht erhält und die Tagesschau schon um 19.30 Uhr gesendet wird, dann soll der «Kassensturz» mit einer 15minütigen Sendezeit wöchentlich ins Vorabendprogramm verlegt werden. Diese Möglichkeit wird zumindest diskutiert. 1976 hatte die vierzehntäglich ausgestrahlte halbstündige Sendung eine durchschnittliche Sehbeteiligung von 35,5 Prozent, was etwa 1159000 Zuschauern entsprach. 87 Prozent der in einer Umfrage erfassten Zuschauer sagten, dass sie durch die Sendung «häufig oder manchmal» zur Diskussion oder zum Nachdenken angeregt wurden. Anfangs 1977 wurde der «Kassensturz» vom Montag- auf den Freitagabend, der für eine Informationssendung bedeutend ungünstiger ist, verlegt, worauf er prompt einen erheblichen Zuschauer-Rückgang in Kauf nehmen musste. Wenn der «Kassensturz» 1980 tatsächlich im Vorabendprogramm landet, dann ist er – zur Zufriedenheit gewisser Wirtschaftskreise, denen die Sendung unbequem und lästig ist – vollends ins Abseits gedrängt und kann ebensogut durch eine Märchensendung für Kinder und Betagte ersetzt werden.

Ich finde dieses Jonglieren und Lavieren mit einer der beliebtesten und notabene notwendigsten Sendungen des Fernsehens DRS bemühend. Es verrät Unbehagen, Unsicherheit und eine gewisse Konzeptionslosigkeit gegenüber Sendungen wie dem «Kassensturz», der den Zuschauer und seine Bedürfnisse ernst nimmt und ihn nicht einfach als bewusstlosen Konsumenten einzulullen sucht. «Der Kassensturz» ist nicht nur konsumenten-, sondern auch zuschauerfreundlich, das heisst, er serviert eine trockene und oft komplizierte Materie so, dass der Zuschauer auch Spass daran hat. Er gehört nicht zu den gediegen-trockenen Sowohl-als-auch-Experten-Ausgewogenheits-Sendungen. Er ist kritisch und zupackend, ohne unfair zu sein; unterhaltsam, aber trotzdem seriös, phantasievoll und dennoch informativ, konkret und sachlich und ist selbstverständlich auch nicht vor einem gelegentlichen Schnitzer oder Ausrutscher gefeit. Die manchmal freche und vorwitzige Sendung ist mit Pfiff und Köpfchen gemacht, was sich beileibe nicht von allen Produktionen unseres Fernsehens sagen lässt.

Mit Recht wehrt sich die «Kassensturz»-Redaktion gegen eine Verkürzung der Sendung auf 15 Minuten und den allfälligen Verzicht auf Wirtschaftsinformationen. Als Kurzsendung würde der «Kassensturz» nicht nur Gewicht und Stellenwert im Programmangebot verlieren, sondern könnte auch innerhalb der einzelnen Sendung weniger abwechslungsreich gestaltet werden und müsste wohl weitgehend auf vertiefende, hintergrundsbezogene Beiträge verzichten. Würden die Wirtschaftsinformationen in einem neuen Ressort «Wirtschaft» untergebracht, würden sie dort kaum mehr die gleiche Funktion erfüllen wie innerhalb eines echten Konsumenten-Magazins. Ein solches ist als Gegengewicht zu den wirtschaftsfreundlichen TV-Spots und anderen alle Lebensbereiche verkommerzialisierenden Sendungen absolut notwendig. Es ist eigentlich seltsam, dass sich in diesem Bereich ausser Konsumentenorganisationen niemand für ein ausgewogenes, objektives Programmangebot stark macht.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich